Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1887)

Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 40. Samstag den 1. Oktober 1887.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr. 4. 50.
Vierteljährl. Fr. 2. 25.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 5. –
Vierteljährl. Fr. 2. 90.
Für das Ausland:
Halbjährlich Fr. 6. 30.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl. Beilage des „Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder franko

Der Verein für Straf- und Gefängnißwesen

fand in Freiburg eine vorzügliche Aufnahme. Die Versammlung zählte 70—80 Theilnehmer. Die Verhandlungen dauerten von 8 bis 1 Uhr. In der Eröffnungsrede gab Staatsrath Schaller einen geschichtlichen Abriß über die Entwicklung des Strafwesens im Kanton Freiburg. Es war eine vortreffliche Arbeit. Die Rede des Hochwst. Bischofs Mermillod wurde mit Beifall aufgenommen. Referate über die Gefängnißarbeit wurden gehalten von Chicherio und Zimmermann (Luzern); sie waren höchst umfassend und ihre Vorschläge praktisch. An der Diskussion nahmen Theil Pfarrer Comte (mit weiteren Vorschlägen), Hürbin, Corboud, Correvon, Guillaume. Alle Thesen wurden angenommen. Die Schutzaufsichtsfragen wurden lebhaft diskutirt. Die Sektion Neuenburg soll ein Reglement entwerfen. Das Bankett war sehr belebt. Toaste wurden gehalten von Hürbin auf die Strafrechtseinheit und das Vaterland, Theraulaz auf den Verein, Guillaume auf die Behörden von Freiburg, ferner von Ruchonnet, Oberrichter Clerc, Comte, Cornaz, Riggenbach (poetisch). Ehrenweine wurden gespendet vom Staatsrath, Stadtrath und Bischof.

Es ist unmöglich, die schönen und gründlichen, auf die Besserung und Besserstellung der entlassenen Sträflinge gehaltenen Vorträge der Abgeordneten der verschiedenen Kantone auch nur im Auszug zu geben, dagegen bringen wir nachstehend das Cirkular, das die Gesellschaft erlassen hat, die für den Kanton Freiburg das Patronat der entlassenen Gefangenen übernimmt. Dasselbe lautet:

Tit.! Wir haben die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß der Staatsrath des Kantons Freiburg zur Gründung einer Gesellschaft, welche den Schutz der entlassenen Sträflinge zum Zwecke hat, seine Bewilligung gegeben und derselben seine wohlwollende Unterstützung zugesagt hat.

Der Zweck dieser Gesellschaften, welche schon lange in mehreren Schweizerkantonen bestehen, ist die moralische Besserung des Sträflings, und ihn nach seiner Freilassung in seinen eigenen Bemühungen zu unterstützen, durch den Ertrag seiner Arbeit ein ehrenhaftes Auskommen zu finden.

Zu diesem Behufe treten die Gesellschaftsmitglieder, denen ihre Stellung und die Nähe der Gefangenanstalten es möglich macht, in Verbindung mit dem Vorsteher der Sträflinge, um deren Sittlichkeit, Charakter und Fähigkeiten, so wie auch ihre und ihrer Familien Bedürfnisse kennen zu lernen.

Diese Gesellschaften empfehlen sich von selbst, sowohl vom christlichen als sozialen, als rein menschlichen Standpunkt aus.

Hat der Welterlöser nicht selbst den Besuch der Gefangenen empfohlen? Und zwar nicht bloß einen Besuch, der bloß zum Zwecke hat, ihnen einen Augenblick der Zerstreuung oder des Vergnügens zu bereiten, sondern einen von der Liebe eingegebenen Besuch, der nebst der gegenwärtigen Lage des Gefangenen auch den seiner verlassenen Familie in's Auge faßt, welche seine baldige Rückkehr erwartet, um das tägliche Brod zu haben. Hat unser göttliche Heiland nicht auch gesagt: „Im Himmel wird größere Freude sein über einen Sünder, der Buße thut, als über 99 Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen." Nun gut, ist die moralische und gesellschaftliche Besserung eines Sträflings, welche die Mitglieder dieses Schutzvereins anstreben, nicht geradezu verlangt durch diese edeln Worte des göttlichen Lehrmeisters.

Die Gesellschafts-Verhältnisse tragen auch nicht wenig bei zu den Vergehen der Gefangenen, die nach den Gesetzen bestraft werden. Sind nicht oft Luxus, Trunksucht, böse Beispiele, schlechte Erziehung, Ausschweifung Ursache der Vergehen? Gefängniß und Verbannung sind nicht die einzigen Mittel Mißbräuche abzustellen und die sozialen Interessen sicher zu stellen; es gibt noch andere und wirksamere, z. B.

1. Den Gefangenen mit der menschlichen Gesellschaft, die ihn bestraft hat, aussöhnen;
2. Ihn auf gute Wege zurückführen und
3. Ihn durch Arbeit und gute Beispiele auf dem guten Weg behalten.

Der Gefangene weiß ganz gut, daß er in der Gesellschaft nicht mehr denselben Platz einnehmen kann wie vor seinem Vergehen; er wird Mißtrauen, vielleicht gar Abscheu erregen. Wie kann er diese grausamen aber oft begründeten Vorurtheile heben, wenn Niemand liebevoll zwischen ihn und Seinesgleichen tritt?

Hier ist es an der Schutz-Gesellschaft, thätig einzugreifen; denn indem sie dem Gefangenen die Mittel an die Hand gibt, sich Obdach und Brod zu erwerben, entreißt sie ihn der Versuchung, ein neues Verbrechen zu begehen.

Aber um dieses Resultat zu erreichen, sind Männer nöthig, welche guten Willen und edelmüthige Herzen haben, um einerseits mit ihren Geld-Beiträgen das angefangene Werk zu unterstützen, anderseits (wie etwa Staatsmänner, Pächter, Handwerkmeister) sich herbeilassen, einzelne von den entlassenen

Sträflingen in ihren Dienst zu nehmen, sie streng zu überwachen, jedoch mit Wohlwollen zu behandeln.

Es ist unnöthig, zu bemerken, daß die durch dieses Patronat verursachten Unkosten reichlich erstattet werden durch Verminderung der Vergehen und folglich auch durch Ersparnisse an den Gerichtskosten und im Gefängnißwesen.

Der Dank derjenigen, welche man aus dem Elend und Laster gerettet hat, nebst der Befriedigung, welche das Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, gewährt, wird der schönste Lohn der Mitglieder des Vereins sein und ganz gewiß wird ihre Uneigennützigkeit Gott angenehm sein und unserm theuren Freiburgerland Glück bringen.

Indem wir daher die Initiative ergreifen zur Gründung dieses Vereins, empfehlen wir denselben Ihrer Opferwilligkeit, zum Voraus überzeugt, daß Sie dem Zuge Ihres Herzens nicht widerstehen können und mit uns zur Gründung eines so überaus nützlichen und menschenfreundlichen Werkes beitragen wollen.

Wir hoffen ebenso auf Ihre Unterstützung und Ihre wohlgemeinten Rathschläge rechnen zu können für die zahlreichen und oft schwierigen Schritte, die wir im Interesse unserer Schützlinge werden machen müssen.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder des Vereins wird in keinem Fall die bescheidene Summe von 1 Fr. übersteigen, weil wir auf die Mithilfe des Staates rechnen. Wir verlangen nämlich von ihm eine kleine Beisteuer, welche zum voraus von den 10 % enthoben werden soll, die den Kantonen durch das eidgenössische Gesetz vom 23. Dez. 1886, die geistigen Getränke betreffend, zufallen, und welche dann zur Bekämpfung des Alkoholismus bestimmt sind.

Dieser Umstand ermuthigt uns, die Opferwilligkeit einer großen Anzahl unserer Mitbürger aller Gemeinden des Kantons in Anspruch zu nehmen, denn Alle können in die traurige Lage kommen, daß sie Eines ihrer Familienangehörigen vom guten Wege abirren sehen; somit liegt es in ihrem Interesse, jene zu unterstützen, welche sich bemühen, sie wieder auf denselben zurückzuführen.

Wenn Sie unsern Vorschlag annehmen, so schicken Sie gütigst das beiliegende Zustimmungsformular mit Ihrer Unterschrift versehen vor Ende September an Hrn. Leo Buclin Obergerichtschreiber in Freiburg.

Genehmigen Sie ꝛc. ꝛc.

Heinr. Schaller, Staatsrath-Präsident.
Pet. Gottrau, Präsident des Kantons-Gerichts.
Cyprian Clerc, Kantonsrichter.
Joh. Bornet, Chorherr.
Emil Perrier, Proc. Gen.
Jul. Esseiva, Doktor.
Alfred Berset, Präsident.
Theodor Corboud, Direktor.
Leo Buclin, Obergerichtsschreiber.

* * *

Es scheint, daß der Patronatsverein für die entlassenen Sträflinge im Kanton Freiburg schon stärkere Wurzeln faßt. Denn ein eifriger Landpfarrer hat bei Zurücksendung des unterzeichneten Beitrittsformulars 50 Fr. als Gabe beigelegt.

Der Brand der Benediktiner-Abtei St. Meinrad im Staate Indiana, Nordamerika.*)

Es war im Jahre 1852 als Abt Heinrich von Einsiedeln die Patres Ulrich Christen und Beda O'Connor nach dem Staate Indiana entsandte, um dort eine Niederlassung zu begründen. Volle 18 Jahr später, am 30. September 1870 erhob Papst Pius IX. die Niederlassung zu einer Abtei und ernannte den hochwürdigsten Herrn P. Martin Marty von Schwyz zum ersten Abte. Im gleichen Jahre wurde auch mit dem Bau des neuen Klosters begonnen. Als Abt Martin im Sept. 1879 als Bischof für das Apostolische Vikariat Dakota bestimmt wurde, folgte als Abt in St. Meinrad den 3. Febr. 1880 der hochwürdigste Herr P. Fintan Mundwiler, geboren in Dietikon, Kanton Zürich, den 12. Juli 1835.

Abt Fintan war zugleich mit dem ersten Abte Martin im Jahre 1860 nach St. Meinrad abgereist und hatte unter dessen Regierung als Prior das Kloster geleitet. Er arbeitete nun unermüdet an der Vollendung des Klosters und der Kirche und sah mit frohem Auge die Entwickelung seiner Wirksamkeit. Da kam das Unglück vom 2. Sept., von dem unser Blatt eine kurze Notiz gebracht. Ueber die Einzelheiten desselben wird uns in verdankenswerther Weise folgendes Nähere mitgetheilt:

* * *

Am 2. September Mittags 12 Uhr brach Feuer aus; und heute, am 13. Jahrestage unseres Einzuges in's neue Kloster, muß ich Ihnen unsern Auszug aus demselben berichten! — Wir hatten uns eben zu Tische gesetzt und noch keinen Bissen verkostet: da erscholl der Feuerruf! Wir eilten weg vom Tische: schon war das Feuer im Dach! Es wehte zu allem Unglücke noch ein sehr heftiger Südwind; die Schindeln, womit das Dach bedeckt, waren durch eine zweimonatliche Trockenheit und durch die furchtbare Sonnenhitze dieses Jahres ganz dürr, und, weil schon alt, halb morsch, wie Zunder. — Der Wind trieb die Flammen und brennende Schindelstücke längs über den ganzen Flügel hin; das Feuer war nämlich am südlichen Eckgebäude ausgebrochen, in der Nähe des Küchenkamins. Durch die überall offenstehenden Fenster und Thüren in den Gängen und Stiegenhäusern wurde der Luftzug von untenherauf noch gewaltig vermehrt und so verbreitete sich das Feuer mit Blitzesschnelle in den Dachräumen des Seminar- und Kollegflügels fast zu gleicher Zeit wie im eigentlichen Klosterflügel. Alles Wasser, das man herbei trug, war umsonst, und an's Löschen war nimmer zu denken. Einige, die sich zu diesem Behufe

*) Obgleich schon in der letzten Nummer die Hauptsache über dieses Brandunglück berichtet worden ist, bringen wir der Vollständigkeit wegen den Artikel des „Vaterland" zum Abdruck.

unter das Dach begeben hatten, wären beinahe verbrannt, kamen aber mit einigen Brandwunden davon.

Ueber und durch das Mittelgebäude, das den Klosterflügel durchschneidet und denselben um einen Stock überragt, schlug die Flamme ihren schrecklichen Weg gegen den Glockenthurm und die Kirche, — und so stund in wenigen Minuten das ganze große Gebäude in Flammen. Die herabfallenden Feuermassen von brennenden Schindeln und Holzwerk steckten nun auch das Bruderhaus und den um das Haus herumstehenden dürren Rasen in Flammen; sodann wurde auch die Holzremise, die für den Winter bereits mit Brennholz angefüllt war, und das Trottenhaus am Weinberg und ein großer Bretterhaufen in Brand gesteckt.

Im Kloster suchten wir zu retten was zu retten war, aber die Zeit war kurz, das Feuer zu schnell! — Die Bibliothek wurde großentheils ausgeräumt und viele Bücher durch die Fenster auf die große Haustreppe vor der Pforte und in den Hofraum theils getragen, theils geworfen. Als aber das Feuer, brennendes Holzwerk und auch Brocken von Gesimssteinen herabfielen, verbrannten noch viele Bücher im Freien, darunter eine Anzahl Bollandisten und hl. Väter; auch Tuch-, Bett- und Kleiderwaaren. Möbel und sonstige Hausgeräthe wurden nicht gerettet. — Es verbrannten ferner sämmtliche Piano's, Harmonien, alle Orchesterinstrumente, die ganze schöne Naturaliensammlung, die ziemlich reiche Münzensammlung, achtzehn Dalmatiken, vier kostbare Kelche, darunter zwei ganz von Silber, fast sämmtliches Bettzeug der Studenten, ihre Kisten und Bücher; auch aller Wein im Keller ging verloren. — Der Wind trieb die brennenden Funken hinab bis zum alten Kollegium, Kloster und Kirche, setzte den Thurm derselben in Brand, ebenso fingen vier oder fünf Häuser im Dorfe drunten Feuer, auch unsere Scheune, neben welcher ein gewaltig großer Strohhaufen liegt; auch auf diesen fielen die Feuerfunken. Und so mußte auf allen Seiten gelöscht werden, denn auch das dürre Gras und Unkraut im Garten und in der Umgegend, sowie die Umzäunungen fingen an zu brennen! Doch konnte dies Alles ohne erhebliche Mühe und Schaden gelöscht werden. Das zerstörende Element schien es bloß auf das imposante eigentliche Klostergebäude abgesehen zu haben, alles Uebrige war ihm zu gering! — Selbst die Waschhütte über dem Kesselhaus, die doch vollständig aus Brettern erbaut und kaum 25 Fuß vom lichterloh brennenden Bruderhaus entfernt ist, wurde gerettet, obschon die Flammen aus dem lodernden Gebäude furchtbar nach ihr züngelten! —

In zwei Stunden war das ganze große Gebäude, unser liebes Kloster, bis auf den Keller hinunter total ausgebrannt, ebenso die Kirche! Auch keinen einzigen Balken mehr erblickt das Auge in denselben, von oben bis unten. Selbst das hohle, schwarzgebrannte Mauerwerk ist so durch und durch beschädigt, die Steine so zerbröckelt, daß zweifellos Alles wird niedergerissen werden müssen! Wie heftig der verhängnißvolle Wind wehte, kann aus dem Umstande geschlossen werden, daß Stücke von verbrannten Schindeln auf dem 20 Minuten entfernten Casinoberg gefunden werden; zum Theil angebrannte und verkohlte Blätter Papier von griechischen und lateinischen Büchern wurden von Farmern auf ihren Feldern in einer Entfernung von 8—12 Meilen gefunden.

Aus der Kirche konnten am meisten Sachen gerettet werden, so wurden die Pontifikalien, die Pontifikalornate gerettet, mit Ausnahme von einem Pluviale des schwarzen Ornates, das theilweise verbrannte; die Altäre, Orgel, Kirchenstühle 2c. Auch die Breviere wurden größtentheils gerettet. Das hochwürdigste Gut wurde in die alte Klosterkirche, und als diese zu brennen anfing, in ein Privathaus geflüchtet. Die Glocken sind zerstört. In der Kirche stehen nur mehr 3 oder 4 eiserne Säulen.

* * *

So steht nun das große, so vielfach angestaunte Gebäude als vollständige Ruine da. Die Arbeit von Jahren ist zerstört; nur unsere Schulden sind nicht mitverbrannt. Nun müssen wir wieder ganz von vorne anfangen. Gott sei Dank, kein Leben ging verloren, Alle sind gerettet. Wäre das Unglück um die Mitternachtsstunde statt um die Mittagsstunde passirt, so wären wohl Manche um's Leben gekommen. Zum Glück waren auch die Studenten noch nicht eingerückt. Wir hatten den Schulanfang um 8 Tage hinausgeschoben. Der Abt hatte nämlich, weil wir in der Fastenzeit die hl. Exercitien nicht halten konnten, dieselben gegen das Ende der Vakanz verlegt, welches für uns die gelegenste Zeit ist; die Expositi können sich einfinden, die Professoren und die Fratres haben keine Schule und die Brüder sind, weil die Ernten vorbei, nicht so sehr mit Arbeit gedrängt. Abt Fintan hatte zur Abhaltung wie letztes Jahr, so auch dieses Jahr einen Franziskaner eingeladen; derselbe konnte aber vor dem 29. August nicht kommen und so mußte der Schulanfang vom 1. auf den 8. September verschoben werden. Die Exercitien wurden gut gemacht und die Gnadenzeit von Allen gut benützt. Am Donnerstag Abend, den 1. September, war der Schluß. Der Pater hielt, weil es zugleich der Vorabend vom 1. Freitag des Monats, an welchem gewöhnlich Kommuniontag ist, zum Schluß einen Vortrag über die Liebe des heiligsten Herzens Jesu; hernach erneuerten wir vor dem Altare unseres heiligen Vaters Benedikt unsere heiligen Gelübde und am Morgen erhielten die Fratres und Brüder die hl. Kommunion und opferten ihre gemachten guten Vorsätze und Gelübde dem heiligsten Herzen Jesu auf — und am Mittag von 12—3 Uhr wurde Alles vollbracht. Nach dem Brandopfer gingen wir in das Haus, wohin das hochwürdigste Gut geflüchtet worden, trugen es in Prozession mit brennenden Kerzen zurück in die alte ehemalige Klosterkirche und beteten Vesper und Komplet. O wie kräftig wurde da die Vesper angestimmt: Deus in adjutorium meum intende (Gott sei bedacht auf meine Rettung) und in der Complet der Vers gebetet: Converte nos Deus salutaris noster, et averte iram a nobis (Bekehre uns Gott unser Heiland und wende ab deinen Zorn von uns) und am nächsten Tag in der Vesper die Antiphon: Cum audisset Job .....

Der liebe Gott hat uns noch das alte Haus und die alte Klosterkirche gelassen, ebenso das alte Kollegium, und zum Glück hatten wir diesen Sommer einen großen neuen Pferde-

stall von Stein gebaut; derselbe war ein paar Tage vorher unter Dach gebracht worden. Diesen richten wir nun wohnlich ein, und so können wir uns helfen für die Noth.

Für das Seminarium richten wir das ehemalige, noch stehende Kollegium und ein großes Hotel, das wir im Städtchen drunten besitzen, ein; für das Gymnasium benutzen wir das alte Schwesternkloster in Ferdinand. Auf diese Weise hoffen wir, bis zum 19. d. M. die Schule wiederum beginnen zu können. Wir hatten für das kommende Jahr sehr viele neue Anmeldungen und die Kollegiumsräumlichkeiten waren auf's Beste eingerichtet.

Für uns Hartbetroffene selbst thun die Leute der Pfarrei alles Mögliche. Sie öffneten den Obdachlosen gleich ihre Häuser und streiten sich förmlich darum, wer mehr Patres, Fratres oder Laienbrüder beherbergen dürfe und könne. Da wir nur die allernothwendigsten Kleidungsstücke gerettet, so offeriren uns die Krämer Kleider, Schuhe, Hüte 2c. umsonst. Alles, was nur irgendwie helfen kann, kommt her, um die alten frühern Wohnungen und Gebäulichkeiten wiederum herzurichten. In wenigen Tagen hoffen wir die alte Klosterordnung wiederum einhalten zu können. Der Chordienst ist bis jetzt nie unterblieben. Leider kann der Gottesdienst nimmer so feierlich gehalten werden.

Missiones catholicae ritus latini

cura s. Congregationis de propaganda Fide descriptae in annum 1887.

Voranstehendes ist der Titel eines in Rom erschienenen Werkes, das über die Heidenmission den sichersten und gründlichsten Aufschluß gibt.

Es ist allbekannt, das in Gemäßheit des Auftrages, welchen der göttliche Heiland unmittelbar vor seiner Himmelfahrt den Aposteln gegeben hat, namentlich Seitens des hl. Stuhles unablässig an der Ausbreitung und Befestigung des katholischen Glaubens gearbeitet wird; und von der Anstalt, welche vorzugsweise mit dieser ebenso wichtigen, als zumal in unsern Tagen schwierigen Aufgabe betraut ist, der Propaganda war in den letzten Jahren gar oft die Rede. Dennoch mögen wohl außerhalb Roms nur Wenige eine annährend richtige Vorstellung haben von dem Wirkungskreise und der staunenswerthen Thätigkeit derselben. Sie zerfällt der Hauptsache nach in zwei Abtheilungen, die aber unter demselben Kardinal-Präfekten — dermal Simeoni — vereinigt sind.

Die kleinere Abtheilung, welche sich mit den sogenannten orientalischen Riten zu befassen hat, wird der als Herausgeber des bei Herder in Freiburg bereits in 2. Auflage erschienenen „Missions-Atlas" rühmlich bekannte P. Oscar Werner, S. J., in einem eigenen mit erläuternden Karten ausgestatteten Werkchen schildern: über die größere Abtheilung aber findet man in obgenanntem Werke verläßliche Auskunft. Die 44 Seiten umfassende Einleitung bringt zunächst einen Index missionum, dann den Personalbestand der s. Congregatio de propaganda Fide, eine Uebersicht der a. 1886 vorgekommenen Aenderungen im Bereiche der Missionen, zählt ferner die wichtigsten Anstalten zur Heranbildung von Missionären auf und zwar 10 in Rom, je 2 in Paris und Valladolid, je 1 in Neapel — für China —, in Scutari — eigentlich General-Seminar für Albanien 2c. —, Verona — für Inner-Afrika, — Mailand, Genua, Lyon — für West-Afrika —, Steyl, Löwen — für Nord-Amerika —, Scheutveld — für China —, Mill-Hill und Freshfield in England, endlich Pulo-Pinang auf der Küste von Malakka für Hinter-Indien, China und Japan. Andere Anstalten dieser Art wie zu Drumeondra und Cork in in Irland, zu Tilburg in Holland, das afrikanische Seminar in Löwen, desgleichen in Algier, das Missionshaus zu Reichenbach in Bayern u. s. w. fehlen leider aus unbekannten Gründen. Hierauf folgt eine Liste der Prokuratoren verschiedener Kirchenprovinzen, Orden und Genossenschaften beim hl. Stuhle mit den nöthigen Adressen und die Namen der im Jahre 1886 verewigten Missionsvorsteher. Der Haupttext handelt dann auf 484 S. (Oktav-Format) in geographischer Ordnung von dem Umfange, der Entstehung der Seelen- und Priester-Zahl der einzelnen Kirchenprovinzen, Sprengel u. s. w., welche der Propaganda untergeben sind. Auch die Lehr- und Erziehungs-Anstalten, Klöster, Spitäler, Waisenhäuser u. s. w. werden aufgeführt. Behufs größerer Uebersichtlichkeit sind 18 Tabellen und einem Theile der Auflage 17 colorirte Karten aus P. Werners Missions-Atlas beigegeben, letztere mit französischem Texte und 3 derselben: Ostindien, Süd-Afrika und die Vereinigten Staaten von Nordamerika umfaßend, den inzwischen vorgekommenen Veränderungen entsprechend verbessert. Die Erzbisthümer und Bisthümer in Mexiko, Mittel- und Süd-Amerika unterstehen nicht der Propaganda, wohl aber eine erhebliche Anzahl sogenannter Missions-Kollegien des Franziskaner- und Kapuziner-Ordens, welche auf Seite 439—443 nahmhaft gemacht sind.

Begreiflicher Weise finden sich in einem so umfangreichen Werke mancherlei kleinere Verstöße, Druckfehler u. dgl. So ist z. B. die Zahl der Gläubigen im Erzbisthum Boston statt 400,000 irrig mit 750,000 angegeben, desgleichen die Priester-Zahl bei Alton, Milwaukee und Melbourne mit 177.178 und resp. 51 statt richtig mit 97. 227 und 68. Das in Südwest-Afrika gelegene Cimbebasia ist im Texte irrig bei Nordafrika eingereiht. Auch die Seite 142 ausgesprochene Vermuthung, daß das heutige Orso (Edessa) das Ur Chaldaeorum der hl. Schrift sei, ist dem ausgezeichneten Bibel-Atlas von Dr. R. v. Rieß — Blatt 4 und 5 zufolge unbegründet.

Desungeachtet ist genanntes Werk nicht blos für besondere Freunde des Missionswesens, für alle der lateinischen Sprache mächtigen Gebildeten unzweifelhaft von besonderem Werthe, wie sich schon daraus ergeben dürfte, daß von den 2 Patriarchaten, 55 Erzbisthümern, 170 Bisthümern (ungerechnet einige nur dem Namen nach bestehende) und 60 apostolischen Vikariaten, welche in den letzten fünfzig Jahren errichtet oder zu höherem Range erhoben wurden, 1 Patriarchat (Jerusalem),

39 Erzbisthümer, 123 Bisthümer und 59 apostolische Vikariate im Wirkungskreise der Propaganda liegen, und nur 1 Patriarchat (Goa in Ostindien), 15 Erzbisthümer — darunter Aquila, Garta, Modena, Perugia und Udine in Italien, — 50 Bisthümer und 1 apostolisches Vikariat (das seit Jahren wieder verwaiste Unter-Californien) auf andere Theile der Christenheit entfallen. Namentlich in Deutschland ist diesfalls soviel als nichts geschehen, obwohl z. B. Breslau mit mehr als 2 Millionen Gläubigen, Köln mit mindestens 1,800,000 Katholiken übergroß, und Städte wie das altehrwürdige Aachen, Crefeld, Düsseldorf, Frankfurt a. d. Oder u. s. w. zu Bischofs-Sitzen recht wohl geeignet sein möchten.

Der wie es scheint noch unter der Presse befindliche Kirchen-Atlas von P. Werner (mit 14 Karten) wird wohl zu diesfälligen Vergleichungen reichliches Material liefern und eine Uebersicht über den kirchlichen Bestand der gesammten kathol. Welt ermöglichen. Zur Ergänzung der Missiones catholicae sei hier bemerkt, daß in den letzten 5 Monaten die Kirchenprovinzen Montreal und Ottawa in Canada, Adelaide, Brisbane und Wellington in Australien, Agra, Bombay, Calcutta, Colombo, Madras, Pondichery und Verapoly in Ostindien organisirt, die Erzdiözese Calcutta neu abgegränzt, neue Bisthümer in Cheyenne, Concordia, Denver, Lincoln und Wichita in Nordamerika, Nagpore in Ostindien, Christchurch, Grafton, Port Augusta, Sale und Wilcannia in Australien, ebenda die apostolischen Vikariate von Kimberley und den Fidschi-Inseln, ebenso 1 apostolisches Vikariat in Süd-Schensi (China) und 1 apostolische Präfektur, für Kafiristan (Deutsch: Heidenland) und Kaschemir errichtet wurden. Hiernach gibt es zur Zeit im Bereiche der Propaganda 1 Patriarchat (Jerusalem), 51 Erzbisthümer, 170 Suffragan-Bisthümer, 106 apostolische Vikariate — einschließlich Melanesien oder Britisch-Neu-Guinea, welches auch erst seit Erscheinen der Missiones catholicae einen Oberhirten mit bischöflicher Würde erhalten hat — endlich nahe an 40 apostolische Präfekturen. Katholiken lat. ritus gibt es in diesem Bereiche über 20 Millionen, Priester nahe an 25,000. Weitere Veränderungen stehen in naher Aussicht, z. B. 1 apostolisches Vikariat Assam am Oberlauf des Bramaputra, 1 apostolische Präfektur Sindh am Indus mit dem wichtigen Ausfuhrhafen Kuraschee, eine Mission für Laos (Hinter-Indien) u. s. w. Die Mission für die Maori's auf Neuseeland — etwa 35,000 an der Zahl — wurde den Priestern vom Missionshause zu Mill-Hill übertragen, unter denen sich manche Deutsche, z. B. 2 Brüder von Oberaudorf am Inn, befinden.

Da es der Propaganda natürlich nicht um Geschäfts-Gewinn, wohl aber um möglichste Förderung des Missionswesens zu thun ist, stellt sich loco Rom der Preis eines Exemplares der Missiones catholicae ohne die 17 Landkarten auf 5, mit Karten auf 7 Lire (à 40½ kr. Oe. W. Gold). In Deutschland kann das Werk am besten durch Fr. Pustet in Regensburg, sicherlich aber auch durch jede andere bedeutendere Buchhandlung bezogen werden, begreiflich mit entsprechendem Aufschlage. Möge es recht viele Abnehmer finden und recht aufmerksam durchlesen, ja sorgfältig studirt werden!

Kirchen-Chronik.

Bisthum Basel. Pro memoria. Das Dekret betr. die Rosenkranzandachten bleibt auch für dieses, wie für die folgenden Jahre in Kraft bis zur ausdrücklichen Aufhebung. Vergl. die Note im Directorium unter „Oktober".

Luzern. Bis jetzt sind in den Räumlichkeiten des Priesterseminars für die vatikanische Ausstellung folgende Gegenstände eingetroffen: Nr. 1. Aargau, Geistlichkeit: 1 Kelch. 2. Baden, Frauen und Töchter: 1 Meßgewand mit Zubehör. 3. Baldegg, Schwestern-Institut: Altarspitzen. 4. Basel, katholische Frauen und Töchter: 1 Meßgewand mit Zubehör. 5. Bern, katholische Frauen und Töchter: 1 Meßgewand mit Zubehör. 6. Bern, katholische Frauen und Töchter: ein Schulter-Velum. 7. Bern und Basel gemeinsam dito: 1 Meßgewand mit Zubehör. 8. Eschenbach, Frauenkloster: 1 Altar-Broderie. 9. Delsberg (noch nicht eingetroffen). 10. Frauenthal (Kloster): 1 Stola. 11. Luzern, Paramenten-Verein: 1 brodirte Albe mit Gürtel. 12. dito: 1 brodirtes Humerale. 13. dito: 1 brodirtes Corporale mit Purifikatorium. 14. dito: 1 brodirtes Altartuch. 15. dito: 1 Lavabo. 16. dito (Madame Bühler-Zelger): 1 Ciborium. 17. dito Marienkinder: 1 Ciborium-Velum. 18. Luzern, Hr. Hofsigrist J. Räber: 1 brodirte Palla. 19. dito: 1 Stola. 20. dito: 1 Ciborium-Velum. 21. Menzingen (Schwestern-Institut: ein Kelch. 22. Kapitel Ruswil-Entlebuch: 1 Kelch. 23. dito: ein Stück Linnen. 24. Solothurn, Damen-Verein: 1 Meßgewand. 25. Solothurn, dito: 1 Ciborium-Velum. 26. Solothurn: Visitationskloster: ein Schulter-Velum. 27. Solothurn, St. Josephskloster: 1 Schulter-Velum. 28. Solothurn, Kantonsklerus: ein Ciborium. 29. Thurgau, Klerus: 1 Kelch. 30. Thurgau, katholische Frauen und Töchter: 2 Meßgewänder sammt Zubehör.

Es stehen noch einige Gaben aus, besonders Uhren aus dem Berner Jura, darunter soll sich ein Prachtstück befinden, speziell für den heiligen Vater bestimmt. Die Sammlung wird einen Werth von ca. 10,000 Fr. repräsentiren, daneben noch eine ordentliche Summe für Peterspfennig. Gewiß das Bisthum Basel darf sich bei der Jubelfeier in Rom sehen lassen.

St. Gallen. Die Pfarrei Niederhelfenschwil hat am 24. und 25. September ein schönes zweitägiges Fest gefeiert. Die mit Hilfe des Fürstabts Beda von St. Gallen vor gerade hundert Jahren erbaute Pfarrkirche ist mit einem Aufwand von 17,000 Fr. nach einem guten Plan von Fachmännern gründlich und schön restaurirt worden. Die Feier und die Freude wurde dadurch noch erhöht, daß der Hochwst. Bischof selbst demselben beiwohnte. Der feierliche Einzug des Bischofs, die Weihe des Chor-Altars nahmen den schönsten Verlauf. Bei diesem Anlaß richtete der Hochwst. Bischof eine ernste

väterliche Mahnung an die Pfarrgenossen über ein dreifaches Opfer. Das Opfer des Goldes, das dargebracht werden mußte für den Schmuck der Kirche. Das Opfer der Herzen muß noch dargebracht werden. Alles Unheilige muß aus denselben entfernt werden, wenn sie Gott wohlgefällig sein sollen. Insbesondere sollen alle lieblosen Gedanken und die Mißstimmung unterdrückt werden, wenn bei der Kirchenrenovation nicht alle Wünsche aller Pfarrgenossen haben berücksichtigt werden können. Nur wenn Liebe und friedfertige Gesinnung im Herzen wohnt, können sie mit Nutzen dem Versöhnungsopfer der hl. Messe beiwohnen, das auf dem Altare argebracht wird.

Hochw. Hr. Dekan Klaus von Fischingen feierte das erste Hochamt auf dem neugeweihten Altar, wobei die Hochw. HH. Professoren Kruker und Keller, alle drei Bürger von Niederhelfenschwil, levitirten.

Am Sonntag, als am zweiten Festtag, hielt Hochw. P. Thomas von Einsiedeln die Festpredigt über den Text: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen ꝛc. Grundgedanke der Predigt war: Vom katholischen Gotteshaus geht ein Strom aus zur Verherrlichung Gottes, und ein Strom der Gnade und des Friedens dringt zu den Menschen. Nach der Predigt hielt der Hochwst. Bischof das Pontifikalamt, nach welchem er den pästlichen Segen ertheilte. Nachmittags hielt der Hochw. Hr. Dekan Ruggle von Gossau die zweite Festpredigt, in welcher er die Liebe und Anhänglichkeit des Katholiken an seine Pfarrkirche schilderte und begründete. — Nach der Predigt wurde noch eine großartige Prozession abgehalten und die ganze Feier mit dem Hymnus: „Großer Gott wir loben Dich" geschlossen. Daß Dorf und Kirche mit Kränzen reich und zum Theil mit vielem Kunstsinn geziert waren und daß alle Gesangskräfte und die Musik zum Gelingen des Festes wesentlich beigetragen haben, darf nicht unerwähnt bleiben. —

Freiburg. (Corresp.) Die Empfehlungen des dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi von Seite Sr. Heiligkeit, Papst Leo XIII., finden immer mehr Anklang und bringen reiche Frucht. Die mancherorts bestandenen Vorurtheile gegen diesen dritten Orden schwinden immer mehr. Und wer sollte in der That es sich nicht zur Ehre anrechnen, sich in diesen Orden aufnehmen zu lassen, welchem das erlauchte Oberhaupt der Kirche, zahlreiche Bischöfe und Priester, sowie Männer und Frauen aller, auch der höchsten Stände, angehören. — Hier in Freiburg ist dieser dritte Orden, der für alle Lebensstände paßt, in steter Zunahme begriffen und zählt sowohl unter den Männern als Frauen zahlreiche Glieder. Es werden in der Kirche der VV. Kapuziner allmonatlich Versammlungen gehalten und die letzten Wochen sogar eine Art (Exerzitien) geistliche Uebungen, was freilich nicht überall, wie in Freiburg, möglich sein dürfte. Drei Tage wurden solche Uebungen für die deutschen und volle 8 Tage für die französisch verstehenden Ordensglieder gehalten. Am Morgen früh wohnten die Ordensglieder dem hl. Meßopfer bei und am Abend je 8 Uhr der Predigt und dem feierlichen Segen. Für die Deutschen hielt die Vorträge der hochw. Hr. Kleiser. Für die französischen Ordensmitglieder hielt der Hochwürdigste Bischof Mermillod selbst den ersten, der Hochw. Msgr. Savoy die übrigen Vorträge bei stark gefüllter Kirche. Die erhebende Feier, durch den schönen Gesang der Tertiarier erhöht, hat Sonntag den 25. September um 5 Uhr Nachmittags geendet und wird ohne Zweifel ihre reichen Früchte haben.

Rußland. Die systematische Ausrottung der glaubenstreuen Uniten in den Gouvernements Lublin und Siedlce nimmt ihren ununterbrochenen Fortgang. In letzter Zeit sind laut der „Schles. Volksztg." wieder aus den Ortschaften Lomazy, Lubenka, Kozlowo, Dobilo, Komarow, Przegalin, Osowo, Studionka u. a. zusammen weit über hundert Uniten nach dem Orenburger Gouvernement, zumeist bei Nacht, die Kinder von den Eltern, die Ehefrau von den Ehemännern, getrennt, abgeführt worden. Der Grundbesitz der Geächteten wird konfiszirt und soll, wie die Beamten prahlend versichern, an Russen aus dem Innern des Reiches für geringen Preis verkauft werden. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Verbannten werden zerstört: ohne Fenster und Thüren stehen die verlassenen Gebäude als Ruinen da, um den noch vorhandenen „hartnäckigen" Uniten als Warnungszeichen zu dienen. Den einzelnen Gehöften beigebrachten Schaden schätzt man auf je mehrere tausend Rubel. Aus freier Hand dürften die Uniten weder Grundbesitz noch Inventar verkaufen, ebenso wenig gestattet man den Verbannten irgend etwas mitzunehmen. Den noch in der Heimath Verbleibenden legt man bei jeder geringen Gelegenheit und unter allerlei Vorwänden hohe Geldstrafen auf, die sie zu Grunde richten müssen, so für angeblichen Besuch einer „lateinischen" Kirche u. s. w. Das Denunziantenthum hat einen nie geahnten Umfang erreicht, seit die Denunzianten aus dem den Uniten geraubten Gut reichlich belohnt werden.

Die gesammte Bevölkerung von Podlachien setzt sich fast ausschließlich aus Spionen und Verfolgten zusammen. Schließungen katholischer Kirchen sind an der Tages Ordnung. Sobald irgend ein Elender meldet, daß in dieser oder jener Kirche ein Unit gebetet, oder daß der Pfarrer mit einem Uniten gesprochen habe, wird die Kirche geschlossen, der Geistliche in die Verbannung geschleppt und der betreffende Unit zu hoher Geldstrafe verurtheilt. So wurde vor einigen Wochen die Kirche in Stowatzyeze im Kreise Biala geschlossen. Zu Anfang dieses Monats erschien in Komarowkt, Radzyner Kreises, ein höherer Verwaltungsbeamter, man erzählt sogar, Gurko in eigener Person, in Gesellschaft des Uniten-Inquisitors Dobrjanski; beide besichtigten die Kirche daselbst und verfügten einfach ihre Schließung. Die Strafen für den Besuch einer Kirche, für die Unterlassung der Kindtaufen in der orthdoxen Kirche, für lautes Beten ꝛc. werden bis zur Höhe von 200 Rubeln und darüber erhoben. Der Unit Alexander Wyoocki mußte für die Verrichtung des Rosenkranzgebetes im eigenen Hause 50 Rubel zahlen; dem Uniten Andreas Jaruszok verkaufte man, da er insolvent war, für dasselbe „Verbrechen" zwei Ochsen im Werthe von 150 Rubel. Dieser systematische Vernichtungskrieg gegen die Glaubenstreuen muß früher oder später das gewünschte Ziel der gänzlichen Vernichtung erreichen, da von keiner Seite wirksame Hülfe gereicht wird, noch in Aussicht steht.

Personal-Chronik.

Tessin. Msgr. Molo, apostol. Administrator, ist vom Papst zum Bischof von Gallipolis in partibus inf. ernannt.

Luzern. Am 27. Sept. Mittags ist Hochw. Herr Jos. Eberli, Pfarrer von Großdietwil, im Alter von 31 Jahren gestorben. R. I. P.

Aargau. Sr. Hochw. Abt Bonaventura von Muri-Gries ist in Folge eines Schlagflußes gestorben. R. I. P.

Literarisches.

Erinnerung an die erste Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins des Bisthums Basel, abgehalten den 8. und 9. Mai 1887 in Baden. Solothurn bei Burkard und Frölicher. 60 Seiten. Inhalt: 1. Kirchenmusikalische Lehren, Rathschläge und Ermahnungen. Referat von Hochw. Hr. A. Walther, Diözesanpräses. 2. Festpredigt von Herr A. Frölich, Pfarrer von Dießenhofen. 3. Festbericht. 4. Vereinsstatistik.

Das Referat von Kaplan Walther ist sehr reichhaltig und lehrreich. Es bespricht folgende Punkte: Zweck und Eigenschaften der Kirchenmusik. Was will der Cäcilienverein? Was und wie soll gesungen werden? Der gregorianische Choral. Das Orgelspiel. Die Instrumentalmusik. Die Responsarien. Betragen auf der Orgel. Liturgisches. Ist die Reform durchführbar? Ist die cäcilianische Musik langweilig? 2c. 2c.

Preis 50 Cts. 10 Stück 4 Fr. Jeder Pfarrer, auch der unmusikalische, sollte dieses Schriftchen kaufen und seinen Sängern vorlesen oder schenken.

Inländische Mission.

a. Gewöhnliche Beiträge pro 1886 à 1887.

	Fr.	Ct.
Uebertrag laut Nr. 39:	31,601	28
Aus der Pfarrei Arlesheim	30	—
„ „ „ Fischingen, Bettagsopfer	40	—
„ „ „ Courchapois	30	25
„ „ „ Corban	10	—
„ „ „ Schänis	118	20
„ „ „ Biel	25	—
„ „ „ Oberwyl	22	—
„ „ „ Steinebrunn	40	—
„ „ „ Muolen:		
1. Beiträge u. Bettagsopfer	60	—
2. Testat	20	—
Aus der Pfarrei Sirnach:		
1. Bettagsopfer	106	—
2. Männerchor S.	4	—
3. von C. St. M.	5	—
Aus der Pfarrei Müllheim, Bettagsopfer	17	62
„ „ „ Mümliswyl	58	—
„ „ Pfarrgemeinde Kriens	50	—
„ „ „ Lintthal, Nachtrag	6	—
„ „ Pfarrei Merenschwand	100	92
„ „ „ Günsberg	20	—
„ „ Pfarrgemeinde Risch	90	—
„ „ Filiale Wiesenberg	10	—
„ „ Pfarrei Moutier (Jura)	26	—
„ „ „ Sulgen	28	—
Vom löbl Frauenkloster St. Katharina in Wyl	40	—
Aus der Pfarrei Untereggen	20	—
„ „ Missions-Stat. Wartau	16	—
„ „ Gemeinde Näfels	185	—
„ „ Pfarrei Tobel	70	—
Von mehreren Personen durch Hochw. Hrn. Spitalpfarrer Dolder in Luzern	200	—
Von Winterthur	150	—
„ Wald:		
1. Kirchenopfer	40	—
2. Kathol. Männerverein	20	—
3. Margarethenverein	25	—
4. Anstalt	20	—
Aus Bülach	50	—
„ Rüti-Tann	42	—
Aus der Pfarrei Netstall	75	—
„ „ „ Courrendlin	32	20
„ „ „ Winikon	50	—
„ „ „ Fulenbach	20	—
„ „ neuen Miss.-St. Affoltern	10	25
Von Ungenannt in Beckenried, durch A. A.	100	—
Aus der Pfarrei Waltenschwil	70	—
„ „ „ Langnau, Kt. Zürich	30	—
„ „ „ Bünzen	42	—
„ dem Bisthum Chur		
1. Kanton Graubünden:		
Chur	227	—
Churwalden	45	42
Mastrils	30	50
Zizers	103	—
Brigels	24	50
Dardin	12	10
Disentis	150	—
Medels	41	60
Schlans	26	64
Somvix	26	—
Tavetsch	35	—
Truns	154	50
Andest	10	—
Fellers	14	—
Ilanz:		
1. Pfarrei	180	—
2. Institut von d. göttl. Liebe	34	50
Laax	109	60
Ladir	20	—
Panix	7	50
Ruis	8	—
Ruschein	8	—
Sagens	5	—
Schleuis	92	—
Seth	45	—
Oberkastels	25	—
Vals	30	—
Cama	3	—
Lostallo	2	50
Misox	8	—
Roveredo:		
1. Pfarrei	3	20
2. Kollegium St. Anna	50	—
Soazza	10	—
Verdabbio	3	50
Arvigo	5	—
Braggio	5	—
St. Maria	2	—
Alvaschein	18	60
Alveneu	9	25
Bivio Marmels	22	—
Brienz	23	40
Conters	15	—
Davos	105	—
Lenz	60	—
Mons	6	20
Mühlen	30	80
Obervaz	16	—
Reams	25	—
Roffna	12	80
Salux	13	—
Savognino	19	—
Schmitten	6	—
Stürvis	5	—
Surava	3	50
Tiefencastels	10	—
Tinzen	12	—
Almens-Rothen	45	—
Andeer	11	—
Bonaduz	20	—
Kazis	49	—
Rhäzüns	10	—
Brusio Viano	60	—
Puschlav	205	70
Münster, 1. Pfarrei	20	—
2. Kloster	41	50
Sammnaun	22	—
2. Fürstenthum Liechtenstein:		
Balzers	65	—
Bendern	20	—
Eschen	59	—
Mauren	3	—
Ruggel	25	—
Schaan	5	—
Schellenberg, 1. Pfarrei	52	—
2. Kloster	80	—
Vaduz	30	—

	Fr.	Ct.
Aus der Pfarrei Appenzell, Kirchenopfer	200	—
Von Hr. Statthalter Streule in Appenzell	50	—
Vom löbl. Frauenkloster Maria der Engel in Appenzell	30	—
Von den Schulmädchen gesammelt in Appenzell	30	—
Von Frl. Emilia Näf, gesammelt in Appenzell	22	30
Von Hrn. Ferd. Brogli sel. in Appenzell	20	—
Von Hochw. Hrn. P. Obtat in Appenzell	12	10
Von Ungenannt in Appenzell	7	—
„ Hochw. Hrn. Pfarrer Koller in Appenzell	5	—
„ Hrn. Ant. X. in Appenzell	4	20
„ Geschwister Mittelholzer in Appenzell	2	60
Aus der Pfarrei Egerstanden, Kirchenopfer	6	—
Aus der Pfarrei Schwendi, Kirchenopfer	11	—
Aus der Pfarrgemeinde Wängi, Kirchenopfer	35	—
Aus der Pfarrei Ermatingen	33	—
„ „ „ Quarten	33	—
Von Frau R. Z. Z.	10	—
Aus der Pfarrei Muri:		
1. Pfarrei	193	20
2. von F. K.	20	—
Aus der Pfarrei Sulz bei Laufenburg	31	50
	37,374	43

☞ Wir erinnern daran, daß das Rechnungsjahr mit dem Monat **September** zu Ende geht. Bei den vielen und großen Unglücksfällen, welche dies Jahr leider unser gesammtes Vaterland heimgesucht haben, ist zu befürchten, daß dadurch die Sammlungen für die inländische Mission bedeutenden Schaden leiden. Unsere Ausgaben werden dies Jahr über **50,000 Fr.** betragen und dadurch eine Höhe erreichen, wie nie zuvor. Wir bitten daher die gesammte hochw. Geistlichkeit und alle andern Förderer der inländischen Mission, sie möchten allfällig bisher verschobene Sammlungen, wenn immer möglich baldigst vornehmen und für ein reichliches Erträgniß sich Mühe geben. Eine beförderliche Ablieferung ist sehr zu wünschen, damit der Rechnungsabschluß nicht zu lange verzögert wird.

Wegen rückständigen Sammlungen wird der Rechnungsabschluß auf den 15. Oktober verschoben.

Der Kassier der Inländischen Mission:
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.

Schwarz und bunt glasirte Ziegel für Kirchen-Dächer
von größter Dauerhaftigkeit.
Mosaikböden, von den einfachen bis zu den reichsten Mustern.
Unbedingte Dauerhaftigkeit von Material und Farbe.
60[15] Thonwaarenfabrik Allschwil. ***Passavant-Iselin in Basel.***

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg (Breisgau).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaulen, Dr. F., Einleitung in die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. Mit Approbation des Hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. **Zweite, verbesserte Auflage.** gr. 8°. (VIII. u. 599 S.) Fr. 10. 70; geb. in Halbfranz Fr. 13.
Bildet einen Bestandtheil unserer „Theologischen Bibliothek."

Knecht, Dr. F. J., Praktischer Kommentar zur Biblischen Geschichte mit einer Anweisung zur Ertheilung des biblischen Geschichtsunterrichts und einer Konkordanz der Biblischen Geschichte und des Katechismus. Im Anschlusse an die von **G. Mey** neu bearbeitete Schustersche Biblische Geschichte für die katholischen Religionslehrer an Volksschulen. Mit zwei Kärtchen und einer Ansicht des heiligen Landes. **Sechste und siebente Auflage.** Mit Approbation des Hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg und des Hochwst. Herrn Bischofs von Eichstätt. gr. 8°. (XII. u. 790 S. nebst vier Lektionsplänen.) Fr. 8. 55; geb. in Halbfranz Fr. 10. 70.

Um einem vielfach empfundenen Mißstande abzuhelfen, ist in dieser neuen Auflage der vollständige Text der Biblischen Geschichte aufgenommen und die Erklärung in die Form von Anmerkungen zu den betreffenden Wörtern und Sätzen gekleidet worden. Die minder wichtigen und die bei der ersten Durchnahme auszulassenden Punkte der Auslegung sind in Petitdruck den anderen nachgesetzt worden. — Die äußere Ausstattung des Werkes ist durch Vergrößerung des Formats und Anwendung feineren Papiers bedeutend gehoben. — **Trotz dieser Erweiterungen und Verbesserungen hat der Preis des Buches eine Erhöhung nicht erfahren.** 61

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in **Mainz** ist soeben erschienen:

Was eine Mutter ihr Kind am Sonntag lehren soll. Unterweisung der Kleinen in der christlichen Religion von einer Mutter. Mit kirchlicher Approbation. 8°. geb. Fr. 1. 60.

Diese Kinderpredigten sind eine edle Popularisierung biblischer Geschichts-Erzählungen, aber mit so packenden Reflexionen und so ganz für Kinder gemünzten Anwendungen, wie solche nur aus einem frommen, für das Wohl ihrer Kleinen wahrhaft besorgten Mutterherzen hervorgehen können. Alles ist klar, herzig, ergreifend. Auch Mütter aus dem Bauernstande können dieses Schriftchen ganz gut gebrauchen. Lehrer und Geistliche können aus diesem lieben Schriftchen abermals ersehen, wie man mit den Kindern in einer denselben verständlichen Weise reden soll.
62 **(Magazin für Pädagogik.)**

Festlieder zum 50jährigen Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Im Verlage der **Buchhandlung L. Auer** in **Donauwörth** sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedenkblättchen zur Erinnerung an das 50jährige Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Ausgabe I Für Männerchor.
Ausgabe II. Für gemischten Chor.
Ausgabe III. Für Singstimme mit Orgelbegleitung.

Preis jeder Ausgabe: 1 Exemplar 10 Cts.; 50 Exemplare Fr. 3. 60; 100 Exemplare Fr. 6. 70.

Jedes Lied ist mit einem reizenden **Chromobild** — Porträt Sr. Heiligkeit darstellend — ausgestattet und dürfte allerseits Anerkennung finden.

Recht zahlreichen geschätzten Aufträgen sieht entgegen
63 die **Buchhandlung L. Auer.**

Druck und Expedition von Burkard & Frölicher (Nachfolger von B. Schwendimann & Comp.) in Solothurn.